

wie der festen Orte¹⁾. So kann eine Errichtung von Schulen in grösserem Umfange vor dem 13. Jahrhundert kaum erwartet werden, und auch da wird man vorsichtig sein müssen in dem Urtheil über Zahl, Art und Bedeutung der Schulen. Haben sich ja selbst an den alten Bischofsitzen: Naumburg (wohin bekanntlich 1209 die Leitung des bisherigen Bisthums Zeitz verlegt worden ist) und Merseburg, die beide dem thüringischen Kulturgebiete näher liegen, als das Bisthum Meissen, bis jetzt erst für das Ende des 11., bez. den Anfang des 13. Jahrhunderts Schulen nachweisen lassen: in Naumburg für das Jahr 1089 ein Odelricus magister scholarum²⁾ und in Merseburg für das Jahr 1166 ein Wicbertus scholasticus³⁾. Im Nachfolgenden sei einmal versucht, auf Grund neuerer Forschungen die ersten Jahrhunderte, die Urzeit des jetzt blühenden sächsischen Schulwesens bis 1400 in kurzen Strichen zu beschreiben. Von einer Erwähnung und Widerlegung vorliegender unrichtiger Behauptungen sei dabei thunlichst Abstand genommen.

Nur neunzehn Ortschaften des jetzigen Königreichs sind es nach dem gegenwärtigen Stande der Forschung, in denen wir vom Ende des 12. bis zum Ende des 14. Jahrhunderts Schulen antreffen. Sie liegen zerstreut

¹⁾ Vergl. Ch. G. Lorenz, Die Stadt Grimma histor. beschrieben (Leipzig 1856—70) S. 1240 fg. O. Posse, Die Markgrafen von Meissen etc. (Leipzig 1881) S. 288 fg. F. M. Tittmann, Geschichte Heinrichs des Erlauchten I (Dresden 1845), 310 fg.

²⁾ C. P. Lepsius, Gesch. d. Bischöfe des Hochstifts Naumburg (1846) S. 263. Ferner erscheint 1145 Henricus magister scholarum in Naumburg (Lepsius S. 249), 1174 Cunradus magister scholarum (J. M. Schamelius, Kurze histor. Beschreibung von dem ehemal. Kloster zu St. Moritz vor Naumburg, ebenda 1729, S. 17), den 15. und 27. August 1223 Fridericus scolasticus zu N. (Chr. Schöttgen und G. Kreysig, Diplomataria et scriptores historiae germanicae, Altenburgi 1755, S. 440 u. 439).

³⁾ Chr. Schöttgen, Historie Graf Wieprechts zu Groitzsch etc. und des Klosters zu Pegau (Regensburg 1749), Cod. probation. S. 14. — Den 5. August 1203 ein Scholastikus ohne Namen (Codex diplomat. Saxoniae regiae [citiert mit C S] II. I, 68), im Jahre 1217 ein Ernestus scolast. zu Merseburg (Ed. Beyer, D. Cistercienserstift u. Kloster Alt-Zelle, Dresden 1855, S. 529), desgl. 10 Juni 1224 u. 22. Dec. 1225 (Beyer S. 533 u. 535); wohl derselbe 2. Sept. 1239 Ernestus scolast. Merseb. (C S II. IX, 10), 16. Juli 1242 Robertus scolast. (Beyer S. 544), 30. April 1246 Otto scolast. (C S II. IX, 12), 1274 magister Fridericus *doctor scholarium* (E. G. Gersdorf, Die Universität Leipzig im ersten Jahre ihres Bestehens, im Bericht der deutschen Gesellschaft in Leipzig 1847, S. 22).